

# Christliche Haltung als Kompass

## KIRCHE - WAS SOLL DAS? Wie sich eine katholische Kita dieser Frage stellt

Rodgau – Wie geht eine katholische Kindertagesstätte wie die Kita St. Nikolaus (Jügesheim) mit den Ergebnissen der aktuellen Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (siehe Infokasten) um? Wir sprachen darüber mit Kitaleiterin Anke Lehr und Mitarbeiterin Elisabeth Nowak, die als Fachkraft auch zum Team gehört, das die regelmäßigen Wortgottesdienste in der Kita vorbereitet und hält und die Kontaktperson ist für Andrea Köneke, die Pastoralreferentin der Pfarrgemeinde St. Nikolaus.

**Wie sehr bewegt Sie persönlich das Ergebnis der jüngsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung?**

**Lehr:** Die christliche Haltung in meinem Leben gibt mir Orientierung, Werte und einen moralischen Kompass, der meine Entscheidungen und Handlungen prägt. Ich nehme wahr, dass Kirchenzugehörigkeit Anlass zur Diskussion gibt und finde es gerade in dieser Zeit wichtig, im Gespräch zu bleiben, eine Position zu bekennen. Die eigene Haltung ist wichtig und sollte sichtbar sein. Es ist unterschiedlich zu betrachten, was die Amtskirche tut und was Kirche vor Ort bedeutet und wie sie wahrgenommen wird.

**Nowak:** Das kann ich bestätigen. Ich persönlich erlebe in meinem privaten Kontext eine lebendige Kirche, in der ich mich auch engagiere. Viele Eltern entscheiden sich für eine kirchliche Einrichtung, weil sie dort Gemeinschaft und Werte vermittelt erleben und weil dies für Familien erfahrbar wird. Gerade in



Kitaleiterin Anke Lehr (Mitte) und Elisabeth Nowak (Dritte von rechts) arbeiten in einer besonderen Kindertagesstätte.

FOTO: PELKA

Zeiten wie diesen, wo große Verunsicherung herrscht, kann die katholische Kita ein Ort werden, in dem Raum für Bedürfnisse wie Zugehörigkeit und Wertschätzung, Gemeinschaft und mehr geschaffen werden. Wir müssen Familien da abholen, wo sie stehen: Familien, die den Glauben aktiv leben und am Gemeindeleben teilnehmen, andere wiederum, die ihre Kinder taufen lassen und die Vermittlung christlicher Werte an die Kita „abgeben“ und das gerne in die Hände der Fachkräfte legen. Bis hin zu Familien, die einer anderen Religion angehören.

**Was macht das Ergebnis der Untersuchung mit ihrer Arbeit in der Kita?**

**Lehr:** Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung hat keine direkten Auswirkungen auf unser Konzept. Wir behalten unsere Grundeinstellung bei und leben sie vor. Wir gehen von Fragen aus wie „Was brauchen Kinder in dieser Zeit?“ und „Was brauchen Eltern?“ Vorleben, Vorbild sein, Fragen beantworten, sich gemeinsam auf den Weg machen, lebendig werden lassen, was Glaube und Religion bedeuten: Das ist eine mögliche Antwort auf die Untersuchung.

**Nowak:** Wir versuchen Neugierde zu wecken und wollen Kinder in ihrem Herzen berühren, damit sie erleben: wir sind mit dabei, gestalten selbst mit. Zum Beispiel gestalten die zukünftigen Schulkinder in ihrem letzten Kitajahr ein Kreuz, das in der Kirche gesegnet wird und das eine Erinnerung an die gemeinsame Kindergartenzeit und ein Zeichen ist, dass Gott sie auf ihrem Lebensweg begleitet. Wir sprechen Kinder mit allen Sinnen an und lassen sie teilhaben. Kinder nehmen das dann mit und erzählen Zuhause „Ich durfte heute die Maria sein“ oder „Ich war der Bettler“. Wichtig ist uns dabei auch, dass jeder spürt: Ich bin angenommen, so wie ich bin.

**Wird das Ergebnis der Untersuchung auch von Eltern Ihnen gegenüber angesprochen?**

**Lehr:** Diese Frage steht aktuell nicht im Vordergrund, da derzeit Engpässe wie Notbetreuung und Fachkräftemangel unsere täglichen Themen sind. In der Art und Weise, wie wir gemeinsam mit Eltern Probleme lösen, zeigt sich auch, dass Glaube lebendig wird durch ein „Miteinander

### Arbeit in Bildungsräumen

Nach Informationen auf ihrer Internetseite besuchen die Katholische Kindertagesstätte Sankt Nikolaus in der Pfarrei Sankt Nikolaus (Jügesheim) **Kinder von 110 Familien im Alter von zwei bis zehn Jahren** täglich. Auch Kinder mit einem besonderen Betreuungsbedarf sind willkommen.

Das Team arbeitet in den Bildungsräumen: Kreativwerkstatt, Esszimmer, Verkleidungszimmer, Bauraum, Forscherlabor. Außerdem stehen der Mehrzweckraum, der Garten und der Flur zur Verfügung. „Unsere Arbeit orientiert sich an den Grundaussagen des christlichen Menschenbildes. Wir sehen uns Menschen als Geschöpfe und Ebenbilder Gottes mit unantastbarer Würde. **Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes und somit einmalig**“, beschreibt das Team sein Leitbild.

der und füreinander“. Das ist übrigens unser Motto und auch der Titel unserer Kitahymne. Wir erleben Eltern, die uns unterstützen und sich gegenseitig unterstützen, sich engagieren und helfen wo es nötig ist.

**Wird das Thema aus der Kirchengemeinde an sie herangetragen?**

**Lehr/Nowak:** Es wurde bisher nicht an uns herangetragen. Die Kita wird als Kirchorth gesehen und als Bindeglied zwischen den Familien und der Gemeinde. Das sind unsere Themen, aber nicht erst seit dem Ergebnis der Umfrage. Unser Fazit: Die Untersuchungsergebnisse sind zwar

erschreckend, aber bestärken uns in unserem Tun und Handeln. Die christliche Haltung gibt uns Orientierung, Werte und einen moralischen Kompass, der unser Handeln prägt. Das reflektiert sich auch im Team: Zusammenarbeit, Respekt und Verantwortung, Empathie und Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt. In diesen herausfordernden Zeiten basiert unsere Arbeit auf einem Miteinander. Hoffnung und Glauben helfen uns, Perspektiven für die Zukunft zu finden. Eltern wertschätzen unsere Arbeit und melden das auch zurück.

**Die Fragen stellte Bernhard Pelka » Angemerkt**

### ANGEMERKT

## Rom hat das letzte Wort

VON BERNHARD PELKA

Die Ursachen für das katastrophale Ergebnis der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung bringt Christen, die sich in ihrer kleinen Heimatgemeinde engagieren, in eine schlimme Lage. Wie sollen sie auf Vorwürfe reagieren? Wie können sie sich vor Verallgemeinerung und Kollektivhaftung schützen? Wie kann es gelingen, vor Ort die Entkirchlichung zu stoppen, wenn doch die große Amtskirche so viele Fehler macht? Diesen Fragen müssen sich die Ortskirchen stellen. Pauschale Antworten darauf wird es zwar nicht geben. Aber eines ist sicher: Resignation wäre jetzt ein schlechter Ratgeber. Deshalb ist es gut, dass engagierte Haupt- und Ehrenamtler der Kirche weiterhin mutig ihre Werte und ihren Glauben transportieren. Zum Beispiel in Kitas, in der Schule oder andernorts. Ob das dann freilich den Abwärtstrend wird stoppen können, ist eine andere Frage. Denn Rom hat immer noch das letzte Wort.

### IN KÜRZE

#### Stadt sichert Bäderbus

Rodgau – Die Stadt beteiligt sich 2024 mit 17.500 Euro an den Kosten des Bäderbuses zum Monte Mare nach Obertshausen. Kinder von drei bis 13 Jahren fahren dort vergünstigt für 1,25 Euro und ältere ab 14 Jahren für 2,55 pro Tour. Die DLRG war in Sorge, die Stadt könne diese freiwillige Leistung streichen. „Das wird nicht der Fall sein“, beruhigt Bürgermeister Max Breitenbach. bp

#### Glasfaseranschlüsse in Wohngebieten

Rodgau – Die Stadt wird mit der EON-Tochter West Connect GmbH eine Absichtserklärung zur flächendeckenden Versorgung der Rodgauer Wohngebiete mit Glasfaseranschlüssen unterzeichnen. Bürgermeister Max Breitenbach erläutert, der Ausbau solle dann ohne Vorvermarktung binnen drei Jahren erfolgen. bp

#### Wertstoffhof wird größer

Rodgau – Die Stadtwerke haben beschlossen, den Wertstoffhof an der Philipp-Reis-Straße 19 in Jügesheim auszubauen und zu modernisieren. Bürgermeister Max Breitenbach teilt mit, es sei gelungen, „Nachbarflächen zu erwerben“. Die Planung sei genehmigt. Dazu gehören auf dem dann erweiterten Betriebsgelände auch zahlreiche neue Parkplätze, um die regelmäßigen Staus vor der Zufahrt künftig verhindern zu können. bp

### WIR GRATULIEREN

**NIEDER-RODEN**  
Klaus Böhm zum 85. Geburtstag.

**HAINHAUSEN**  
Ludwig Pohl zum 85. Geburtstag.

**WEISKIRCHEN**  
Lilo Kettrukat zum 75. Geburtstag, Manfred Viole zum 75. Geburtstag.

### Infokasten

Seit 1972 befasst sich etwa alle zehn Jahre die **Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung** mit dem Verhältnis von Bürgern zur Kirche. Die religionssoziologische Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland mit dem sperrigen Titel **untersucht die Einstellung zu Religion und Kirche in der Bevölkerung**.

Erstmals wurden nun neben Protestanten und Konfessionslosen auch Katholiken und Angehörige anderer Religionen dafür befragt.

Das Resultat ist für die Kirche erschreckend. **Für fast 80 Prozent der Befragten hat Religion demnach überhaupt keine oder nur wenig Bedeutung.**

**deutung.** Selbst unter den Kirchenmitgliedern verstehen sich nur noch vier (katholisch) und sechs Prozent (evangelisch) als gläubig und kirchennah.

**Das Vertrauen der Menschen in die Kirchen nimmt weiter ab:** Nur neun Prozent aller Befragten erklärten, sie hätten noch Vertrauen in die katholische Kirche, bei der evangelischen Kirche waren es 24 Prozent.

Die Untersuchung stuft zudem **43 Prozent der katholischen und 37 Prozent der evangelischen Noch-Mitglieder als „austrittsgeneigt“** ein.

» kmu.ekd.de

## Gutes Image spielt bei Kita-Auswahl eine wichtige Rolle

Rodgau – Der Elternbeirat der Kita St. Nikolaus hat zur Kita St. Nikolaus eine freiwillige und anonyme Umfrage unter Eltern angeboten. Es haben sich 24 Familien geäußert zu den Themen: „Warum haben

Sie die katholische Kita St. Nikolaus für Ihr Kind ausgewählt?“ und „Das ist mir an der katholischen Kita besonders wichtig.“

Beim ersten Thema kam 17 Mal die Begründung „Ich ha-

be viel Gutes von der Kita gehört“, 14 Mal war die geografische Lage entscheidend, zehnmal überzeugte das Konzept, und achtmal hatten Eltern sich bewusst für einen katholischen Kindergarten

entschieden. Besonders wichtig ist Eltern an der Kita:

„Miteinander – füreinander“ als christlicher Leitgedanke der Nächstenliebe wird gelebt von Fachkräften, Kindern, Eltern und allen Be-

teiligten. „Große gegenseitige Wertschätzung aller Kinder, Eltern, Fachkräfte als Grundlage des Handelns.“

„Alle Kinder sind willkommen, egal welcher Religion und Herkunft. Keiner muss,

jeder darf mitmachen und den Glauben leben, erleben, kennen lernen.“

„Christliche Feste werden gefeiert und christliche Werte vorgelebt und vermittelt.“ bp

## Die Frage nach Kirche und Glauben

### UMFRAGE Welche Rolle spielt Religion für Sie?

Rodgau – „Die Kirche bringt die eigentliche Botschaft Jesu nicht mehr rüber“, sagt Religionswissenschaftler August Heuser (wir berichteten). Auch deshalb würden sich viele Menschen in Deutschland von der Kirche abwenden. Und auch Religion an sich ist laut der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung für einen Großteil der Mitglieder kaum oder gar nicht mehr wichtig.

Die Dudenhöfer Pfarrerin Christina Koch hingegen sagt, es mache ihr Leben leichter und sicherer, zu glauben (wir berichteten). Doch wie sehen das die Menschen in Rodgau? Wir haben uns auf dem Nieder-Röder Wochenmarkt umgehört. loe



**Margarita Pfliegensdörfer (71)**  
Nieder-Roden



**Albert Wahl (75)**  
Nieder-Roden



**Iris Hofmann (40)**  
Frankfurt



**Uwe Pasewaldt (63)**  
Wannfried



**Andreas Pomfrett (62)**  
Seligenstadt

Für mich spielt Religion schon eine große Rolle und hat das in meinem Leben auch immer getan, wobei ich auch kritisch bin. Die Werte der Kirche unterstütze ich nur zum Teil, aber ohne Kirche würde mir etwas fehlen. Gelegentlich gehe ich auch noch in die Kirche. Aber Religion ist auch etwas, das man vom Kopf her macht und spürt.

Ich denke, ohne Religion ist es schwer, den sozialen Zusammenhalt zu organisieren. Ich selbst bin ein bisschen distanziert zur Kirche, die sich von der Gesellschaft entfernt hat. Ich glaube, Jesus hätte heute keine Chance mehr, in die Kirche reinzukommen. Deshalb bin ich zwar gläubig, aber nicht immer im Sinne der Amtskirche.

Ich finde die christlichen Werte gut und finde es schön, dass in dem Namen viel unternommen wird. Ich bin aber auch kritisch. Meiner Meinung nach müsste man beispielsweise bei Geldern, die ausgegeben werden, die Menschen mehr involvieren, damit es nicht den Eindruck macht, als ob alles von oben entschieden wird.

Religion spielt für mich überhaupt keine Rolle. Ich bin nicht religiös und stehe der Kirche nicht positiv gegenüber. Mich stören die vielen Vorkommnisse um die Missbrauchsfälle, bei denen ich der Meinung bin, dass die Kirche sie nicht selber aufarbeiten dürfte. Das ist wie wenn ich einen Dieb frage, wie lange er ins Gefängnis möchte.

Für mich spielt Religion keine hauptsächliche Rolle. Ich bin kein Kirchgänger, trotzdem glaube ich an Gott. Ich denke, man kann zwischen Kirchenzugehörigkeit und Glaube unterscheiden. Ich muss nicht in der Kirche sein, um an Gott zu glauben. Aber auch der Glaube ist im Laufe der Jahre leider in den Hintergrund gerückt.